



Sozialdemokratische Partei-Zeitung für Halle

Verlag und Geschäftsstelle in Halle a. S., G. Ulrichstr. 27. ... Preis monatlich 2,50 Mk. ...

Redaktion in Halle, G. Ulrichstr. 17, Telefon Nr. 6002. ...

Sozialdemokratische Vermittlungsversuche.

Generalstreik der städtischen Werke in Berlin. — Kommunistische Drahtzieher an der Arbeit. Berlin ohne Licht und Wasser. — Katastrophale Lage in den Krankenhäusern.

Hermann Müller beim Reichsanwalt.

In sozialdemokratisch-massstabiger Verlesung, die Reichsregierung in direkten Verhandlungen mit der Reichsregierung zu veranlassen. ...

Berlin, 6. Februar. W.S. meldet: In dem halbamtlichen Bericht über die gestrige Sitzung der Mitglieder des Kabinetts und der Führer der in der Regierung vertretenen Parteien ...

nahmen abgelehnt werden. Sollte trotzdem verkehrt werden, die öffentliche Meinung und Erregung zu ...

Es steht zu erwarten, daß die Reichsgewerkschaft nicht auf die Kandidaten der SPD. laufen wird. ...

Kommunistische Generalstreik-Bühlerien in Berlin.

Die Berliner Gas-, Elektrizitäts- und Wasserarbeiter streiken. — Die Berliner ohne Wasser und Licht. — Die Straßenbahn steht.

Berlin, 6. Februar. Der Streikaufruf, der nach dem am Freitag abgehaltenen Funktionärstreffen der hiesigen Arbeiter und Angestellten gewählt wurde, sprach am Sonnabend ...

nische Notfälle ist aufzuweisen worden, um den in Aussicht genommenen Notverkehr durchzuführen. ...

Abgabe. 6. Februar. Die Eisenbahninspektion teilt gestern mit, daß die Stimmung erblaut. ...

Aufruf der Reichsgewerkschaft.

Berlin, 5. Februar 1922. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter ...

Wir können uns zu diesem aus einer verständlichen Zweckentscheidung geborenen Aufruf der Stimme enthalten, ...

Die Haltung der Reichsregierung.

Nach den großen Gesichtspunkten der Gesamtpolitik.

Berlin, 6. Februar. W.S. meldet: In der Reichsregierung ...

Die Streiklage im Reich.

Die nachstehenden Wolff-Meldungen geben wir ohne jede Gewähr wieder und ohne unsere eigene Tendenz zu eigen zu machen.

Breslau, 6. Februar. Die Eisenbahninspektion teilt gestern mit, daß die Stimmung erblaut. ...

Die Berliner Handwerker wollen ihre Betriebe schließen.

Berlin, 6. Februar. Der Hauptvorstand des Bundes der Handwerker hat den Mitgliedern ...

Ein Verweigerungsakt.

Bonn, 6. Februar. W. T. B. meldet: Am Sonnabend nachmittag ...

Die stürmische Parteivahl.

Bonn, 6. Februar. Gestern nachmittag um 5.10 Uhr wurde wieder ein ...

Kommunistische Verleumdungen, die Lage auszunutzen.

Berlin, 6. Febr. (W. T. B.) Nach Mitteilungen aus beruflichen Kreisen ...

Freiburg i. B., 6. Februar. Nach Mitteilung der Eisenbahninspektion ...

Freiburg i. B., 6. Februar. Nach Mitteilung der Eisenbahninspektion ...



Der Herr und Herr ... mit hohen ...

Ungefähr ein Jahrzehnt vertrat die Genossenschaft ...

Neue Steuerabgabe.

Wie soll die Besteuerung neuer Steuern ...

Kaum ist die Besteuerung neuer Steuern ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Die Steuer zu thun. Das bedeutet die ...

Mit Vorbehalt zu genehmen.

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Der Staatsrat ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Im Jahre des ...

Die Weizgebiete.

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von unserem Genossen ...

Von aller Welt.

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Kaubauftrieb ...

Romanov.

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Von Anton ...

Hallisches Operetten-Theater.

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Das Holländische ...

Stadtheater.

Heute Montag ...

Heute Montag ...

Heute Montag ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

den 8. Februar ...

Waffen, die nun das Volk raubten. Mehrere Hundert Koffer gingen auf die Straße von dem Raube mit ihren Werkzeugen besetzt herab und verfielen die Räuber, die sich der Verfolgung durch Heroldspolizei und Gendarmen zu erwehren suchten. Zwei Soldaten wurden verwundet.

Schweres Erbeben in Kalifornien. Aus New York wird berichtet. Im Norden von Kalifornien und im Süden des Staates Oregon hat sich ein hartes Erbeben ereignet. Die Erschütterungen machten sich nach San Francisco bemerkbar, wo viele Fensterheben zertrümmert wurden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Bermittlichtes.

Wie der Papst gewählt wird.

Abstrahiert wurde der Papst wie jeder Bischof von der Geistlichkeit und von den Gläubigen gewählt. Diese demokratische Einrichtung ist längst beseitigt. Die römische Kurie bestanden dann die Päpste, ebenso hatten später die italienischen Könige das Wahlrecht, später entschieden entweder der päpstliche Nuntius oder der heilige Stuhl, wer der Silbertrichter gewählt sein will. Erst durch das Dekret Nikolaus 11. wurde dieser Einfluss von ihm ausgeschlossen. Das Konzil von Lyon (1274) setzte zur Durchführung der Wahl das Konklave ein.

Konklave heißt das „verschlossene Gemach“ und danach die Wahlhandlung selbst. Wahlberechtigt sind alle Kardinäle. Da es nicht von den Gläubigen gewählt, sondern vom Papst ernannt werden, ist von Demokratie bei dieser Wahl keine Rede mehr. Es ist ein Wahlkollegium, wie in Deutschland die Kurien eines Bischofs wählen. Am sechsten Tage nach dem Tode des Papstes oder am ersten nach seiner Beisetzung kommen die Kardinäle in die Peterskirche, wo die Messe „de spiritu sancto“ gelebt wird, dann gehen sie in Prozession in die Sixtine Kapelle, wo die Wahlbestimmungen verlesen und bekannt werden, worauf sie sich in die „Stille“ begeben, die im ersten Stod des Kapitans (Capella Paolina) liegen; jeder Kardinal bekommt drei bis vier Begleiter für sich und seine Genossen, die ihm zur Unterhaltung betrogen sind, zusammen und wird dort vom Morgen des zweiten Tages an abgeschlossen, indem die „Stille“ bis auf die Deckung für die Beleuchtung und einen Ausgang gegen den Korridor für den Fall einer Erkrankung und den täglichen Bedarf vermauert wird. Sie dürfen untereinander und mit der Außenwelt weder mündlich noch schriftlich verkehren. Die Kardinäle brauchen sich morgens und nachmittags in die Kapelle, wo das Statutum der Peterskirche, mit welcher dem päpstlichen Stuhl verliehenen Stimmrecht versehenen, vorzunehmen und einen Kandidaten wählen, mit welchem sie vermischt, verbrannt und der aufsteigende blaue Rauch (fumata) ist ein Zeichen für Neugierige auf dem Petersplatz, daß die Wahl noch nicht entschieden ist. Es wird dann solange fortgemacht, bis ein Bewerber die nötige Stimmenmehrheit erreicht hat. Dann werden die Stimmzettel den einzelnen Kardinälen verteilt, die dem Stimmzettel ein Kreuz machen und der weiße Rauch kundtut, daß dem stiftungsmäßig ernannten Kardinal ein Veto einzuwerfen, was bekanntlich durch den Kardinal Paganini im Auftrag Verdrerichs im Jahre 1903 nach dem Tode Leo's XIII. geschah, um die Wahl des Kardinals Ramonella zu verhindern.

Der gewählte Papst gibt gleich den Namen an, den er zu führen beabsichtigt, dann werden ihm die päpstlichen Gewänder angesetzt und die Kardinäle fassen ihm Hand und Fuß. Dann setzt er sich vor der Loggia della benedictione oberhalb des Vorkamers der Peterskirche den Knieen und erteilt den Segen. Dann findet in der Sixtine Kapelle die zweite Anbetung (adoration) statt, worauf alles in die Peterskirche geht, wo die dritte Adoration vor den Bischöfen, fremden Gelehrten und sonstigen Personen von Papst stattfindet. Im nächsten Sonntag feiert er die Krönung oder Inthronisation und von diesem Tage an wird die Peterskirche seinen Namen getragen. Früher war es die Peterskirche, jetzt seit der Schöpfung des italienischen Staates ist es eine leere Fiktion.

Die Bodenfrage als Grundfrage unserer Finanz- und Volkswirtschaft.

Von Otto Mieroch,

Mitglied des Reichswirtschaftsrats.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes werden von Tag zu Tag größer. Mit allen möglichen Mitteln und Mitteln ist man bestritten, der unglücklichen Entwicklung Einhalt zu tun und Besserung herbeizuführen. Bisher ist nichts dergleichen gelungen.

Die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie die Einkommen unserer Volkswirtschaft, deren Gesamtentkommen aus dem unmittelbaren Erlös ihrer Arbeit stammt, bleiben immer weiter zurück gegenüber der sich rasanten Teuerung des allgemeinen Lebensunterhalts. Lohnkämpfe und ähnliche Bestrebungen, mögen sie noch so energisch in Angriff genommen und durchgeführt werden, reichen nicht aus, um das notwendigste, was die allgemeine Verteuerung den einzelnen und den Familienwirtschaften auferlegt.

Wenig aber gar nicht berührt von diesen Teuerungserfordernissen werden in ihrem Einkommen die Besitzer von Sachwerten, soweit diese Sachwerte Produktionsmittel oder verarbeitbare Waren darstellen. Das Hauptproduktionsmittel, der Grund und Boden, steht in dieser Beziehung am besten da. Die Annahmen und Schätzungen, nach welchen die Grundrente seit Aufhebung der Goldwährung erheblich gesunken sei, sind durchaus irreführend. Ich behaupte, daß die Grundrente des adewirtschaftlich genutzten deutschen Bodens heute durchaus mit der Goldrente der Vorkriegszeit im Einklang steht. Gewiß sind die Betriebsuntkosten landwirtschaftlicher Grundstücke sehr gewachsen, die Durchschnittspreise landwirtschaftlicher Warensergebnisse dürften aber diese gesteigerten Betriebsuntkosten noch übersteifen.

Vor mir liegt die Drucksache Nr. 1591 des preussischen Landtages der ersten Tagung 1921. Diese enthält den Gesetzentwurf über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen. In der Begründung zu diesem Gesetzentwurf befinden sich unter anderem folgende Angaben: Die Betriebsuntkosten landwirtschaftlicher Grundstücke sind nach den Angaben von Gutbesitzern und nach amtlichem Material gestiegen in der Zeit von 1918—1920 um das 63/100. Gehört wird dann, daß bis zum August 1921 eine Verdoppelung eingetreten ist, also bis dahin die Steigerung der Betriebsuntkosten rund das Doppelte des Friedensbetrages ausmacht. Diesen Angaben werden andere gegenübergestellt, die sich auf die Preise landwirtschaftlicher Produkte beziehen. Zugrunde gelegt sind dabei die Durchschnittspreise der Jahre 1911—14 im Bezirke des preussischen Staates, nach der Zusammenstellung einer Landwirtschaftskommission (welcher, wird nicht gelagt).

Diesen Durchschnittspreisen werden gegenübergestellt die im August 1921 geltenden Preise landwirtschaftlicher Produkte. Und aus dieser Gegenüberstellung wird gefolgert, daß eine Erhöhung um das 163/100 eingetreten ist. Danach würde also die Betriebsergebnisse die gesteigerten Aufwände noch bemerkenswert übersteifen. Seragamidert wird der Landwirt aber dadurch, daß ausgeführt wird, während der Kriegszeit sei die Menge der Erzeugnisse erheblich zurückgegangen, und dieser Rückgang sei bis zum August 1921 „noch nicht ganz“ wieder ausgeglichen gewesen. In der letzteren Bemerkung ist zweifellos viel Wahres. Indessen wird man ruhig annehmen dürfen, daß der in Frage kommende Ausstieg bezüglich der erzeugten Mengen bei sehr vielen Wirtschaften schon durch die vorjährige Ernte herbeigeführt worden ist. Des weiteren darf man annehmen, daß mindestens bei der nachstehenden Ernte der Ausgleich im Durchschnitt überflüssig herbeigeführt werden wird, wo man ihn nicht a sichtlich unterbindet. Aber noch etwas anderes ist bei der Gegenüberstellung jener Zahlen zu beachten. Es sind nämlich für die Zeit 1911—14 Durchschnitts-Grundpreise eingestuft worden, die zum Teil als durchaus unzutreffend bezeichnet werden müssen. So wird v. B. angegeben, daß ein Doppelpentner Kartoffeln im Durchschnitt 7,90 M. gekostet habe. In Wirklichkeit kostete man in jenen Jahren den Doppelpentner Kartoffeln selbst in den Städten zum

Preise noch etwa der Hälfte dieses Preises bekommen, ja man bekam für solchen Preis die sechs ausgetretenen Speisekartoffeln sogar bis in den Keller gebracht. In diesem einen Beispiel ist zu erkennen, daß die Steigerung der landwirtschaftlichen Produkte im August 1921 im Durchschnitt nicht bloß das 163/100 betrug, sondern wahrscheinlich schon das 20—25fache betragen haben wird.

Weitere Beweise für die gestiegene landwirtschaftliche Grundrente sind die nachfolgenden Beispiele über gestiegene Renten und Grundrenten. In einem mir vorliegenden Bericht aus Eberbach im Schwarzwaldkreise heißt es unter dem 8. Nov. 1920: „Bei den gegenwärtig stattfindenden privaten und öffentlichen Verpachtungen von Bärenreien werden durchschnittlich 1600 bis 2000 M. das Demat gefordert um fuertgehend bezahlt. Diese Preise bedeuten das 20—25fache des Friedenspreises und etwa 125—160 Proz. des einmaligen Verkaufspreises.“ Andere Nachrichten aus dem Schwarzwaldkreise bestätigen, sowie aus dem Oberrhein, daß im Jahre 1920 die Mietpreise 10—15fach höher waren als in der Vorkriegszeit. Die Preise für Weizen- und Weizenklein jedoch waren noch höher, sie gingen bis auf das 20fache hinauf. Die in Frage kommenden Angaben sind mir teils direkt überreicht worden, und teils kann man sie nachlesen in der in Hannover erscheinenden Zeitschrift „Die Pflanzwirtschaft“, ein Organ landwirtschaftlicher Pächter. Aber auch eine Zeitschrift der Grundbesitzer, das Organ des Reichsbundes landwirtschaftlicher Pächter und Grundbesitzer, betitelt „Der Landwirt“, hat in der letzten Zeit ähnliche Nachrichten verbreitet, die mit diesen Nachrichten durchaus übereinstimmen. Aus Wiesbaden wurde unter dem 8. September berichtet: Die Ackerbodenpreise sind zu einer noch nie dagewesenen Höhe gestiegen. In den letzten Tagen fanden in unserer Gegend verschiedene Versteigerungen statt, wobei der Morgen 11—14000 M. kam. Ein 89 Auen großer Acker wurde in einem Tauverlust sogar mit 19000 M. bezahlt.“ Die gemeinnützige Ostpreussische Landgesellschaft teilte in ihrem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 31. Dezember 20 unter anderem folgendes mit: „Die Preise liegen mit Beginn des Sommer 1919 im Durchschnitt. So wurde durchschnittlich in der Zeit vom November 1919 bis 31. Dezember 1920 im Kreis Menden für kleinere Grundstücke von 25—100 ha 3054 M. pro ha bezahlt. Im Kreis Künigsberg war der niedrigste Preis 3796 M., der höchste 4070 M. pro ha. Für die Steigerung wurden ungefähr 400 Morgen Land in Frage kommen das zu dem 3200 Morgen großen Rittergut A gehört. Der Besitzer hat 2 Jahre vor Kriegsausbruch den Morgen zu 210 M. erworben und will ihn jetzt nicht unter 5000 M. hergeben.“

Aus der Provinz Hannover wurde mir dieser Tage berichtet: Der Landwirt Klein aus Hille verlor für 150 Morgen Weizen für welchen der Friedenspreis 150 M. betrug, jetzt 150 M. in Papier und dazu 80 M. Butter. Das Hund Butter zu 40 M. gerechnet, würde also ein Pachtzins von 350 M. herauskommen; das wäre das 22fache der Vorkriegszeit. In der neueren Zeit sind die landwirtschaftlichen Grundstücksbesitzer überhaupt dazu übergegangen, an Stelle einer Geldpacht von ihren Pächtern Naturalien zu verlangen. Pachtverträge dieser Art sind schon in sehr zahlreichen Fällen abgeschlossen worden und wird künftig diese Pachtform abschwächend die allgemeine übliche werden.“

Wenn man nun in Betracht zieht, daß in den letzten Monaten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nie mehr im Preise gestiegen sind, daß beispielsweise der Erzeugerpreis für Kartoffeln heute das Doppelte dessen beträgt, als zur Zeit der Kartoffelernte, so wird man durchaus nicht zu weit gehen, wenn man behauptet, daß die landwirtschaftliche Grundrente heute sicherlich den Goldwert ausmacht. Ich behaupte, daß der Goldwert in zahlreichen Fällen schon übersteigen ist. Da im Jahre 1922 ganz allgemein die Weltmarktpreise erheblich sein dürften, so steigen die landwirtschaftlichen Profite noch viel mehr.

Entomologisch für leitenden Artikel, Politik und Rezension: R. O. S. Schulz, für Lokales Gewerkschaftliches und Genossenschaftliches: Paul Zämel, für Provinziales und Allgemeines: Karl Garbe, für Anzeigen und Berlage: Wilhelm Herzig, sämtlich in Halle.

Wie führt man am besten nach Berlin und zurück? Das ist nach den neuen Tarifen sehr einfach. Man läßt jemand, der eine Expeditionsfirma, lassen mir einmal von 100 Rilo nach Berlin zu kaufen hat. Diese Expeditionsfirma liefert beispielsweise von Kützbart nach Berlin 705 Mark. Statt nun die Sendung per Expedient aufzugeben, nimmt man eine Bahnkarte 3. Klasse, die hin und zurück 364 Mark kostet. Auf Grund der Fahrkarte gibt man die 100 Rilo als Vorkaufsgut an und zahlt dafür 169 Mark. Man fährt also mit dem 100 Rilo für 533 Mark, und bei der Rückreise 705 Mark zahlt, so bleibt noch ein Nettogehalt von 182 Mark, womit man sich in Berlin einen verhältnismäßig großen Luxus leisten kann. — Das ist eine jener Kuriositäten, die die wirtschaftliche Tarifgestaltung mit sich bringt.

Walhalla-Lichtspiel-Theater.
Lepziger Straße 88.
Eya Mara
in der Komödie in 5 Akten
Das Madel von Picadilly.
Razzia im New-Yorker Solonnenviertel.
Kriminalfilm in 5 Akten
Beginn: Wochentags 4 Uhr.

Lichtspiele
gr. Ulrichstr. 51.
Nur noch bis Mittwoch!
2 Meisterwerke der Filmkunst
Klatsch
Tragödie in 6 Akten
Die Nacht der Eintreiber
Abenteuer-Film in 6 Akten.
Beginn nachm. 4 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Das zweite Leben.
Ein seltsamer Fall aus der Kriminalpsychopathia. 5 Akte.
Bill, der Waldläufer
Schwespil in 5 Akten.
Beginn: Wochentags 4 Uhr.

Unren- und Goldapparaturen
gewissenh. persönl. Ausübung.
Billigste Preisberechnung.
Hermann Koch, Uhrmacher,
Präzisions- u. Goldschmied.
Plämerstraße 1, Uhren u. Goldschmied.

Stellen finden.
Heizungsmonteur
hausaus selbständige, ältere, sofort gesucht.
Sachse & Co.,
Südenstraße 12.

Bei Einkäufen
Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

Lesen Sie
Der Sieg war zum Greifen nahe!

VON ERICH KUTTNER M. d. L.
Vorstehendes Buch ist wohl eins der besten auf dem Gebiet der Dolchstoßlegende und gibt jedem das beste Beweismaterial in die Hände zu der lurchbaren Frage:
Wer stieß das deutsche Volk in den Abgrund?
Um nun jedem diese Schrift zugänglich zu machen, haben wir durch Messenberger unsere Erlöse uns entschlossen, den Preis derselben auf **Mark 1.50** festzusetzen.
Sorgt für Massenverbreitung! Wissen ist Macht!
Buchhandlung „Volksstimme“
Halle a. S.
Bestellungen nehmen alle Ausleger entgegen.

Stadt Theater
Dienstags den 7. Febr. Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr
Prinz Friedrich v. Coburg
Schauspiel von Kleist-Mittwoch
Umdine.

Hallisches Operetten-Theater
Am Riebeckplatz. (Fennur 6183).
Täglich abends 7 1/2 Uhr.
Das **Hollandweibchen**
Operette in 3 Akten v. Emeric Kälmán.
Vorverkauf täglich ab 7 1/2 Uhr.

Kaufgejuche
Ein- und Verkauf
von getr. Garbrosen u. m.
G. Lukas, Merseburg, Sand 1.

Alle Sorten Felle
Häute, Wolle, Haare
kosten zu höchsten Tagespreisen
Gebr. Danglowitz
Halle a. S.

Schlaf-Zimmer
Rüchen
und einzeln
Möbel
in allen Verhältnissen
billig

G. Schable,
Gr. Märkerstraße 24.
Steben Rasiermesser.

Bestandstücken
angenehm billig.
preiswert und gut
nur bei
Hugo Krassmann,
Schwermer-
Spezial-Geschäft
Halle a. S.
Schwermerstr. 10

Strümpfe
leder Hart, neu und ansehnlich
Winterstrümpfe, Cleverstrümpfe.
Wann zu empfehlen?
Zucker's Patent-Modell.
Seile gegen unreine Haut.
Wittler.

Partei-Angelegenheiten.

4. Ortsratstag des S. R. D. Dienstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr: Sitzung der Funktionäre des Bezirks bei Willdorf.

Der Vorstand.

gaulischer Gewerkschafts- und Vereinsverband.

Halle und Gaulland.

Halle, 6. Februar 1922.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Aus Anlaß des Streiks der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnen...

Die Forderung der Reichsregierung ist zu unbestimmt und nichtig...

Die Forderung der Reichsregierung ist zu unbestimmt und nichtig...

Öffentliche Verlesung.

Die alte Methode.

Ein Wort zum Eisenbahnstreik.

Der Reichsverkehrsminister glaubt seine Beamten in Bezug auf ihr berufliches Handeln ziemlich niedrig einschätzen zu können.

Die Forderung der Reichsregierung ist zu unbestimmt und nichtig...

Die Bewegung in Halle.

Am Sonnabend und am Sonntag fanden Versammlungen der Streikenden statt, die sehr gut besucht waren.

Sehr interessant waren wieder die sich den Redatoren anschließenden Debatten.

Am Sonntag nachmittags fand im „Mitolanus“ eine Versammlung des Eisenbahnstreikes statt.

Neue Lohnbewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umg.

Die am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen 11 Gruppenlohntabelle...

Die neue herabgesetzte Lohnbewegung macht diese Forderung notwendig.

Verleumdungsgesellschaft!

Die hier am 27. erkrankende heftigste, „Halle'sche Zeitung“ wie auch das deutliche nationalsozialistische Organ...

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Verhandlung zu einem Vorstoß. Man wollte dort entscheiden lassen, ob eine weitere Mietsteigerung berechtigt sei oder nicht.

Die neuen Bestimmungen über die Einkommensteuer.

Der Reichsfinanzminister macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die jetzt zur Verteilung gelangenden Steuerblätter...

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

Die Frau Reichspräsidentin ist nichtig.

